

Polizistenattacke: Zehn Jahre Haft gefordert

Justiz Staatsanwältin
spricht von versuchtem
Mord an Flachter
Ordnungshüter

Von unserem Mitarbeiter
Dieter Fluck

■ **Limburg.** In dem Prozess gegen einen 38-jährigen Serben, der am 17. Juni vorigen Jahres in Limburg versucht haben soll, einen 56-jährigen Polizeibeamten aus Flacht zu töten, hat die Staatsanwältin am Mittwoch vor dem Limburger Landgericht eine zehnjährige Freiheitsstrafe gefordert. Der Angeklagte sei des versuchten Mordes und des Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte schuldig. Er habe durch Prügel und Tritte gegen den Beamten eine vorangegangene Straftat, nämlich die Misshandlung seiner Kinder verdecken wollen. Seine 34-jährige Lebensge-

fährtin und Mutter von acht Kindern soll wegen Widerstands und versuchter Strafvereitelung zu einer zwölfmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt werden.

Der Polizeibeamte Thomas Wild in Zivil hatte auf einer Privatfahrt aus seinem Pkw in der belebten Straße „Im Schlenkert“ beobachtet, wie der Vater zwei seiner Kinder geschlagen und ein Kind getreten hatte. Als er ihnen zu Hilfe kommen wollte, soll ihn der Vater zusammengeschlagen und dem am Boden liegenden Mann brutal ins Gesicht getreten haben. Der seitdem dienstuntaugliche Beamte wurde lebensgefährlich verletzt.

Für Staatsanwältin Alena Fuhrmann hat die Beweisaufnahme die Anklage bestätigt, die auf den Aussagen des Opfers beruhte. Sie bezog sich weiterhin auf einen Sattelzugfahrer, der von einer Brutalität gesprochen hatte, wie er sie nie zuvor erlebt habe. „Es lag ein Tötungsvorsatz vor. Obwohl der Polizist am Boden lag, trat der An-

geklagte weiter gegen seinen Kopf. Er ist vorbestraft und uneingeschränkt schuldfähig“, so die Staatsanwältin.

Die Anwältin der Nebenklage, Barbara Sauer-Kopic, forderte eine lebenslange Freiheitsstrafe. Die ehemalige Kriminalbeamtin beschrieb Thomas Wild als einen Polizeibeamten mit Leib und Seele, der seinen Mut mehr als teuer bezahlt habe. Nun sei er körperlich und seelisch wohl für den Rest seines Lebens geschädigt. Schon der erste Tritt gegen seinen

Kopf hätte Thomas Wild das Leben kosten können. Bei der Bestrafung gelte es auch, generalpräventive Gründe zu bedenken. Die zunehmenden gewalttätigen Angriffe auf Polizisten seien gemeinschaftsschädlich.

„Der 17. Juni war mein persönlicher Glückstag“, ergriff Thomas Wild das Wort. „Zwei Zentimeter

höher und ich hätte mein Augenlicht verloren, fünf Zentimeter nach rechts meine Nase und zehn Zentimeter tiefer und ich säße im Rollstuhl.“ Wild kritisierte den Versuch des Angeklagten, sich als friedvollen Menschen und liebevoll sorgenden Familienvater darzustellen.

Wild: „Er hatte nur das eine Ziel, mein Leben auszulöschen, damit er sein Leben unbeschwert weiterleben konnte.“ Bis heute habe er keine Reue gezeigt und keine glaubhafte Entschuldigung ausgesprochen“, sagte

der Geschädigte. Thomas Wild erlitt einen Nasenbein- und einen Jochbeinbruch sowie einen Bruch unterhalb der Augenhöhle. Seine linke Gesichtshälfte ist teilweise taub, auch leidet er unter Sehstörungen – ganz abgesehen von den psychischen Folgen.

Der Verteidiger der Mutter der Kinder, Oliver Rahnama (Frank-

furt), geht davon aus, dass seine Mandantin Wild nicht als Polizist wahrgenommen habe. Sie forderte ihren Freispruch. Der Limburger Rechtsanwalt Jürgen Arnold wehrte sich gegen die nach seiner Ansicht unbewiesene Darstellung, dass es sich bei seinem Mandanten um einen „gewalttätigen Familienpatriarch“ handelt, wofür es keine Anhaltspunkte gebe. „In der Gesamtschau der Umstände hat der Angeklagte leider die Kontrolle verloren“, räumte Arnold ein und fügte hinzu: „Nach dieser Beweisaufnahme ist nicht von Tritten gegen den Kopf des Polizisten auszugehen. Er sei ein Ersttäter, der eine gefährliche Körperverletzung in einer das Leben gefährdenden Behandlung begangen habe. Der Angeklagte entschuldigte sich in seinem letzten Wort unter Tränen und versicherte: „Ich hatte keine Absicht, ihn in dieser Art zu verletzen. Es tut mir leid.“ Das Urteil wird am 10. Januar um 11.30 Uhr gesprochen.

„Er hatte nur das eine Ziel, mein Leben auszulöschen.“

Der Polizeibeamte Thomas Wild aus Flacht über den Angeklagten.